

Die Monographie zeugt von einem staunenswerten Fleiße und macht der vielgerühmten deutschen Gründlichkeit alle Ehre. Wir können es dem unermüdlichen Forcher glauben, daß ihn diese Arbeit wohl Jahre gefestet. Wie die bisherigen Publikationen Baumgartens dürfte auch die jüngste Leistung volle Anerkennung finden.

Mautern.

Dr. Josef Höller C. SS. R.

19) **Brim und Komplet** des römischen Breviers liturgisch und asetzisch erklärt. Von Dr. Nikolaus Gehr, päpstl. Geheimkämmerer und erzbischöfl. geistl. Rat, Subregens am erzbischöfl. Priesterseminar zu St. Peter. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg 1907. Herdersche Verlagshandlung. Gr. 8°. VIII u. 342 S. M. 4.40 = K 5.28, gbd. M. 6.40 = K 7.68.

„Im römischen Brevier“, schreibt der bekannte, ehemalige protestantische Pastor Evers in seiner Konversionschrift, „habe ich zuerst den Stern gesehen, der mich schließlich in die Heimat der Kirche geleitet. Es zog mich an die unvergleichliche Schönheit, die überraschende Sinnigkeit, der Reichtum des göttlichen Wortes. Es gibt keine köstlicheren Stunden als die des Psalmengebetes. Im Brevier schlägt das Herz der katholischen Kirche und welch ein Gefühl ist es zu wissen: seit soviel hundert Jahren steigen auf dem ganzen Erdkreise dieselben Gebete, Psalmen, Hymnen aus unzähligen Herzen auf zu Gottes Thron. Und ich kann sagen: Auch du stehst in dieser heiligen Gebetsgemeinschaft. Wie oft habe ich meine früheren Amtsbrüder innerlich bedauert, wenn ich bedachte, welch unvergleichliches Gut ihnen fehlt durch den Mangel einer Verpflichtung zum Breviergebete.“ So der Konvertit.

Freilich kommt alles darauf an, daß der Diener des Herrn die göttliche Psalmodie und Hymnodie in würdiger Weise vollbringe. Aber gerade die immerwährende Wiederholung derselben Gesänge und Gebete birgt die Gefahr des allbekannten: quoditiana vilescent in sich, so daß man allmählich in der Lobpreisung des Allerhöchsten erlahmt und sich schließlich vielleicht gar mit einem ganz oberflächlichen „Abtun des Breviers“ begnügt.

Ein Hauptmittel gegen diese Gefahr bietet uns ohne Zweifel die fleißige und gründliche Betrachtung und Erwägung der Gebetsformulare und Gesänge der priesterlichen Tagzeiten. Je tiefer man eindringt in den unergründlichen Schacht der herrlichen Gedanken und religiösen Empfindungen, die sich im Officium divinum verbergen, umso inniger, feuriger, aber auch wirkamer wird sich unser Gebet gestalten. Es war daher eine überaus glückliche Idee des bestbekannten Liturgikers Dr. Nikolaus Gehr, der katholischen Priesterwelt „die reichen Gedankenähnle zuerst des kirchlichen Morgen- und Abendgebetes für ein volleres und tieferes Verständnis zu erschließen.“ Gediegene, allseitige Gelehrsamkeit und gottinige Frömmigkeit beherrscht das ganze Buch. Ausprüche der heiligen Väter und Kirchenlehrer, der heiligen Schrift, der heiligen Kirche, tiefempfundene Verse frommer Dichter und Dichterinnen, kraftvolle Sentenzen genialer Schriftsteller und Schriftstellerinnen wechseln in bunter Mannigfaltigkeit und verleihen der reisen Geistesfrucht des Priestergerüses einen umso höheren Wert, da sich die mühevolle Arbeit in einer salbungsvollen Diction uns darbietet.

Gewiß schließt das Buch Stoff genug in sich, um jahraus jahrein, Tag für Tag den betenden Priester mit frommen Gedanken und religiösen Affekten zu erfüllen. Wir zweifeln nicht, daß sich voll und ganz bewahrheitete des Schriftstellers inniger Wunsch: „Μόης διεστος παραλήσεως (Hebr. 13. 22), welcher vorwiegend aus den kraft- und weihewollen Worten der Schrift und Liturgie geschöpft ist, dem Priester zu genüß- und fruchtreicher Berrichtung des kirchlichen Morgen- und Abendgebetes behilflich sein!“

Mautern.

Dr. Josef Höller C. SS. R.

20) **Kirchliches Handlexikon.** Ein Nachschlagebuch über das Gesamtgebiet der Theologie und ihrer Hilfswissenschaften. Herausgegeben

unter Mitwirkung von K. Hilgenreiner, J. Nisius, J. Schlecht, und A. Seider von Prof. M. Buchberger. München. Allgem. Verlags-Gesellschaft. Zwei Bände zu je 20 Lieferungen. Preis der Lieferung M. 1.— = K 1.20.

Von diesem höchst wichtigen Lexikon ist die 28. Lieferung erschienen, und zwar vom Worte Moran bis Latitudinarien. Man kann sich nur freuen über das gelungene Werk, das in knappester Form ein ungeheueres Wissen darstellt. Dass es reichen Absatz verdient, braucht kaum ausdrücklich gesagt zu werden.

M. H.

21) **Briesterpflichten.** Exerzitien von A. Rosmini. Uebersetzt von F. B. Heindl, mit einem Vorwort von Regens Dr. Bruner. Regensburg. Manz. M. 2.— = K 2.40.

Bei Rosmini hat man bekanntlich stets unterschieden zwischen seinen politischen Ansichten und seinem Glauben und Leben. Hat er in jener Hinsicht in manchem geirrt; in seinem Glauben und seinem Leben steht der Mann makellos da, und als heiligmässiger Priester schied er auch aus diesem Leben. In seinen Priesterkonferenzen haben wir ein gediegenes Buch, und jedem Exerzitienmeister sind sie anzuraten: er findet darin echte Askese und der sie ihm vorträgt, ist ein Mann wahrer Frömmigkeit und tiefer Lebenserfahrung.

K.

22) **Des heiligen Johannes „Chrysostomus Büchlein „Ueber Hoffart und Kindererziehung“** samt einer Blumenlese über Jugenderziehung, aus seinen Schriften übersetzt und herausgegeben von Dr. Sebastian Haideracher, Professor an der theologischen Fakultät zu Salzburg. Mit einem Titelbild. Freiburg 1907. Herder. 8°. VIII u. 134 S. M. 2.50 = K 3.—.

Zum anderthalbtausendjährigen Jubiläum des Fürsten der christlichen Veredeltheit hat der Herausgeber sehr passend ein seit Combeis so gut wie verschollenes Büchlein desselben aus der Vergessenheit gezogen, es einstweilen hier deutsch veröffentlicht und in Kürze mit guten Gründen trotz Oudin und Montfaucon, die es kurzerhand als unecht abgelehnt hatten, dem Heiligen als vollbürtige Geistesfrucht zurückgestellt. Da es gelingt ihm sogar, die Abfassungszeit näher zu bestimmen, etwa das Jahr 393, wo der „Goldmund“ noch als Priester in Antiochia lebte. Die Eingangsworte der Schrift knüpfen ferner deutlich an den Schluss seiner 10. Epheserhomilie an, so dass auch die rechte Stelle in der Reihenfolge der übrigen Schriften bestimmt erscheint. Sehr lichtvoll hat dies der Herausgeber in seiner Einleitung dargelegt, und es wird kaum erforderlich sein, erst die in Aussicht gestellte Ausgabe des Originals abzuwarten, um seinem Urteil bestimmen zu können. Sehr interessant sind auch die Ausführungen betreffend den Hintergrund des Büchleins, die damalige kirchliche Zeitlage und die Schulverhältnisse in Antiochia; dieselben bieten eine reiche Ausbeute aus den verschiedenen Schriften des Heiligen selber und beweisen ein langes liebevolles Eindringen des Herausgebers in sie.

Auf den Inhalt des Büchleins über Hoffart und Kindererziehung (und der „Blumenlese“) hier näher einzugehen, würde zu weit führen. Des „Goldmunds“ Eigenart ist darin unverkennbar und wird durch zahlreiche Parallelstellen in den Anmerkungen trefflich beleuchtet. Zwei eingestreute Kinderkatechesen als Anleitung zu solchen (über Cain und Abel, Jakob und Esau) dürften besonders Aufmerksamkeit erregen. Befremden dürfte da und dort, dass der Heilige auf baldigste Verehelichung des Jünglings drängt, noch bevor er eine „Stellung“ gefunden hat; zur Rechtfertigung dessen sei hingewiesen auf die Erfahrung der Jesuiten in Paraguay, die durch ein gleiches Vorgehen die bekannte wunderbare Sittenreinheit jenes Volkes erzielt haben. Doch freilich, sie und Chrysostomus